

Checkliste Chancengerechtigkeit bei Schwangeren und jungen Eltern

Gesundheitsförderung für spezifische Zielgruppen steht vor der Herausforderung diese zu erreichen und ihre Kompetenzen so zu stärken, dass sie einen gesundheitsförderlichen Lebensstil wählen und umsetzen können. Damit dies gelingen kann, ist eine Identifizierung von potentiellen Subgruppen und ihren spezifischen Lebenssituationen und Ressourcen bereits in der Planungsphase, sowie deren Einbindung bei der Entwicklung und Evaluation gesundheitsförderlicher Maßnahmen, essentiell.

Schwangere und junge Eltern können einen gesundheitsförderlichen Lebensstil leichter umsetzen, wenn auch das familiäre Umfeld in die Maßnahmen involviert wurde. Aufsuchende Ansätze, die Arbeit mit Multiplikator/innen aus den Subgruppen sowie das Verwenden von zielgruppenspezifischen Medien und Sprachen, aber auch von alltagstauglichen Tipps können den Erfolg gesundheitsförderlicher Maßnahmen wesentlich beeinflussen. Die frühzeitige Identifizierung von, Vernetzung und Abstimmung mit allen relevanten Akteuren, aber auch mit anderen Sektoren und Politikbereichen sowie eine strukturelle Verankerung der Maßnahmen tragen wesentlich zum nachhaltigen Erfolg gesundheitsfördernder Maßnahmen bei.

Checkliste für Maßnahmen für Schwangere und junge Eltern

Empowerment

- » Sind die bestehenden strukturellen und sozialen Ressourcen der Zielgruppe bekannt? Wenn nicht: Ist eine Analyse der Ressourcen der Zielgruppen geplant (durch Partizipation oder den Austausch mit Expertinnen oder Experten)?
- » Setzt die Maßnahme an den bestehenden Ressourcen der Zielgruppe an?
- » Wenn Methoden der Selbstorganisation geplant sind: Sieht die Maßnahme strukturelle Unterstützung für Selbstorganisation vor?
- » Werden kollektive Prozesse angeregt, in denen auch Maßnahmen zur Sensibilisierung und Information des Umfeldes gesetzt werden (z. B. Einbindung der Väter und/oder Großeltern)?
- » Werden realistische (erreichbare) Ziele für die Teilnehmer/innen gesetzt?
- » Wird der Austausch innerhalb der Zielgruppe gefördert, der Nutzen von gesunder Ernährung kommuniziert sowie praktische Tipps für den Transfer des Erlernten in den Alltag gegeben?
- » Werden die für die Lebensphase Schwangerschaft und Elternschaft relevanten Themen wie Bewegung, psychische Belastungen (z. B. Stressreduktion) und Zahngesundheit ausreichend berücksichtigt?
- » Wurde überprüft, ob die Maßnahmen zu einer finanziellen oder zeitlichen Zusatzbelastung der Zielgruppe führen?

Zielgruppenorientierung

- » Ging der Maßnahmenumsetzung eine Definition, Analyse und Auswahl der Zielgruppe(n) nach Aspekten der Chancengerechtigkeit voraus?
- » Liegen ausreichend Informationen über ihre Lebenssituation und Lebenswelten (inklusive Ressourcen, Belastungen, Herausforderungen) vor?
- » Sieht die Maßnahme einen niederschweligen (oder aufsuchenden) Zugang zur Zielgruppe vor und werden Hürden wie Kostenbeiträge sowie unpassende Zeiten und Orte vermieden?
- » Sieht die Maßnahme die Einbindung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (insbesondere direkt aus der Zielgruppe) vor?
- » Haben die Mitarbeiter/innen und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausreichend Offenheit und interkulturelle Kompetenzen bzw. eine wertschätzende Haltung der Zielgruppe gegenüber? Wenn nicht: Ist ein Training dazu geplant?
- » Sind die Maßnahmen auf die spezifischen Bedürfnisse der Zielgruppe abgestimmt (z. B. Verwendung von Alltagssprache, Berücksichtigung von Ernährungsgewohnheiten und spezifischen Themen)?
- » Wird die Effektivität der Maßnahmen bei den Zielgruppen gesondert nach Aspekten der Chancengerechtigkeit evaluiert (z. B. wirkt die Maßnahmen bei Schwangeren und jungen Eltern mit Migrationshintergrund)?

Partizipation

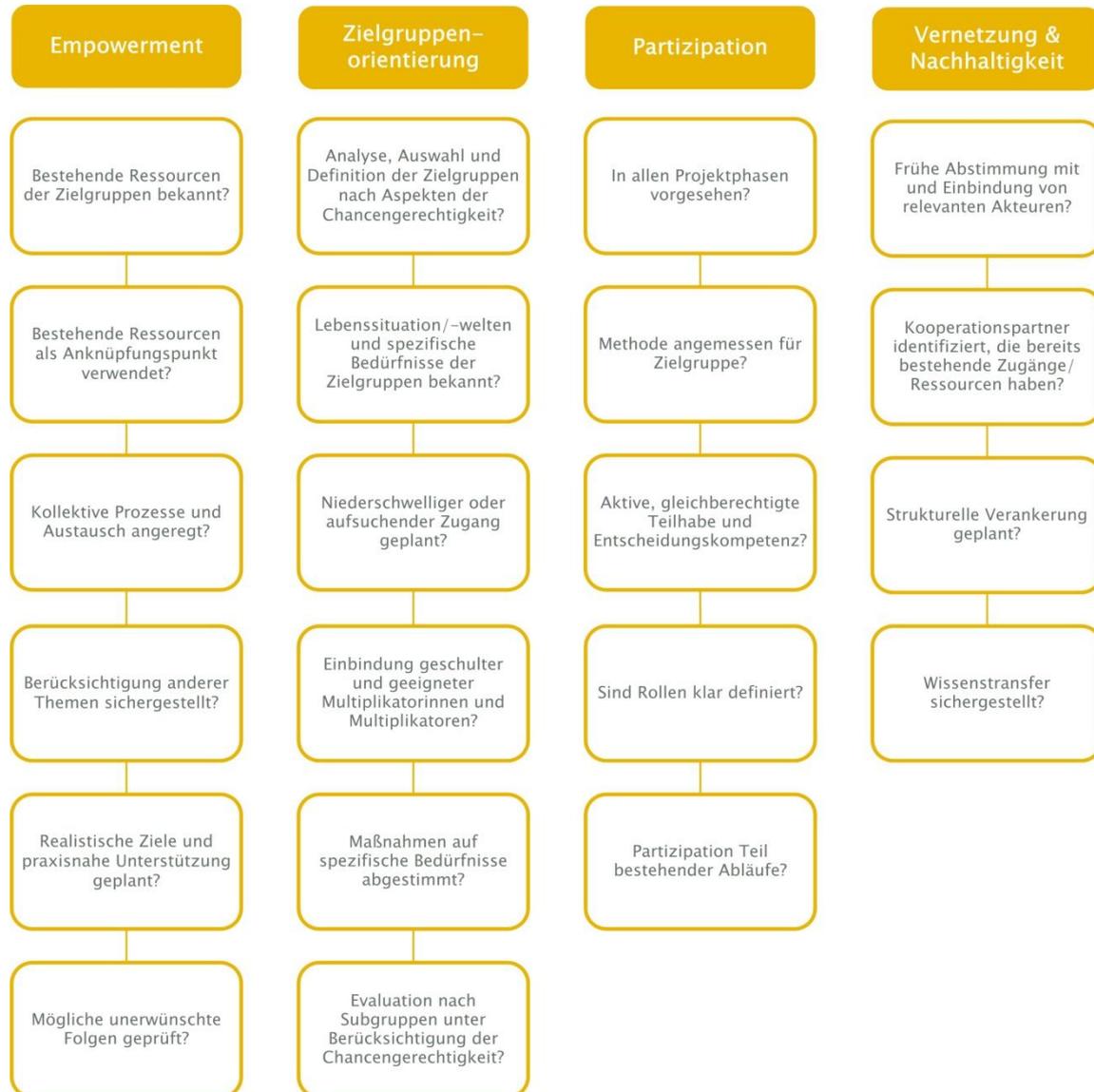
- » Ist Partizipation in allen Projektphasen (insbesondere auch der Planungsphase) vorgesehen?
- » Findet die Zielgruppe die Methode der Partizipation angemessen?
- » Ist eine aktive gleichberechtigte Teilhabe mit Entscheidungskompetenz vorgesehen? Wenn nicht, in welcher Form wird Partizipation ermöglicht?
- » Sind die Rollen und Entscheidungskompetenzen in den partizipativen Prozessen klar definiert (Vermeidung von enttäuschten Erwartungen)?
- » Ist Partizipation ein Teil von bereits bestehenden Abläufen wie z. B. als Team-Jour-Fixe?
- » Sind die Akteure in den Evaluationsprozess partizipativ eingebunden?

Vernetzung und Nachhaltigkeit

- » Ist bereits zu Projektbeginn bzw. in der Projektplanung eine Abstimmung mit allen relevanten Akteuren auch aus anderen Sektoren und Politikbereichen vorgesehen?
- » Wurde geprüft, inwiefern jene Akteure, die für eine dauerhafte Verankerung Verantwortung übernehmen könnten, in das Projekt eingebunden werden können (z. B. Steuerungsgruppe)?
- » Werden mögliche externe Kooperationspartner identifiziert und eingebunden (z. B. Krankenanstalten, Gynäkologinnen und Gynäkologen, Hebammen, Kinderärztinnen und -ärzte, Stillberater/innen, Mitarbeiter/innen von Beratungsstellen, etc.)? Sind die Vorteile der Maßnahme und einer Kooperation für alle Beteiligten klar ersichtlich?

- » Werden bereits bestehende Ressourcen in dem Bereich genutzt (z. B. bestehende Projekte und Maßnahmen)?
- » Wird darauf geachtet, einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit allen relevanten Akteuren zu erreichen? Wird darauf geachtet, Akteure und Gruppen mit unterschiedlichen Interessen (z. B. politischen Hintergründen) möglichst früh einzubinden und potentielle Konflikte abzufangen?
- » Sieht die Maßnahme eine strukturelle Verankerung z. B. in Curricula oder verpflichtenden Qualitätskriterien vor?
- » Wird gewährleistet, dass die geschaffenen Strukturen, Prozesse und Verhaltensweisen über die Maßnahmendauer hinaus Bestand haben (in dem Finanzierungsmöglichkeiten identifiziert und in die Wege geleitet wurden)?
- » Ist ein Wissenstransfer (z. B. zu allen Kooperationspartnern bzw. in relevante Fachwelten) geplant?

Überblick Checkliste Chancengerechtigkeit bei Schwangeren und jungen Eltern



Weiterführende Informationen:

Handlungsempfehlungen Chancengerechtigkeit bei Schwangeren und jungen Eltern– Praxisleitfaden
Allgemeine Empfehlungen zur Chancengerechtigkeit in der Gesundheitsförderung
<http://www.goeg.at/de/Bereich/Handlungsempfehlungen-zur-Chancengerechtigkeit-in-der-Gesundheitsfoerderung.html>